**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

Heft: 9

Rubrik: Ausland

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### (Bem 20. Februar 1872.)

Der Uebergangeguftanb, welcher burch bie Ginfuhrung neuer Baffen und Reglemente geschaffen mar, hat wahrenb einigen Jahren 31 einer vom Reglement etwas abweichenten Organisation ber Scharficungen Schiepubungen Berantaffung gegeben.

Bem laufenten Jahre an sollen nun aber bie Schiefübungen ber Scharschuben wieter nach Maßgabe bes allgemeinen Reglesments über bie Auswahl ber Refruten und bie Abhaltung ber eitg. Militarschulen vom 25. November 1857 stattfinden, sofern burch tie seither erfolgte Organisation ber Schüpenbataillone nicht eine Mobifilation geboten ift.

Demgemäß find bie Schiegubungen, welche nach bem Schultableau im betreffenten Ranton felbit ftattfinten, von ten Rantonefriegefommiffariaten ober ben Bataillonequartiermeiftern ju abminiftriren.

Bu benjenigen Rempagnien, welche bie Schiegubungen außers halb bes Rantons zu bestehen haben, werben wir Rommiffariates offiziere fenben.

Marichrouten werben nur fur biejenigen Kompagnien ausgestellt werten, welche fich außerhalb bes Kantons zu begeben haben, es werten auch nur fur biese bie Besammlungs: und Marschiage vergutet, wahrend fur bie übrigen Schießubungen biesfalls ber §. 26 bes oben erwähnten Reglements maßgebend ift.

Die Urbungen werben überall von ben betreffenben Bataillonstommanbanten nach Instruktionsplanen geleitet, welche wir ihnen zuftellen werben.

Sofern Sie gegen bie burch bas Schultableau vorläufig feftgeseten Waffenplate Einwendungen ju machen haben, fo gewartigen wir 3hre beforberliche Rudantwort.

# Eidgenoffenschaft.

(Bintelriebstiftung.) Die Offiziers Gesellschaft ber Stadt Luzern hat an sammtliche Offiziers Gesellschaften und Unsteroffiziersvereine folgendes Cirtular erlassen: In der Beisamms lung vom 16. Februar d. 3. hat die Offiziers Gesellschaft ber Stadt Luzern beschlossen, in Sachen der Winkelschliftung beisfolgende Betition an die hohe Bundes Bersammlung zu richten. — Die Kurze der Zeit gestattete und nicht, und mit Ihnen zum Zwecke gemeinschaftlicher Berathung des Gegenstandes in Verkehr zu sehen, da, wie Ihnen bekannt, die eitgenössischen Rathe beinahe am Schlusse der Revisionsarbeit sind. — Wir geben und gleichwehl ber selfen Ueberzeugung hin, daß Sie unserm Vorgehen beistimmen, und ersuchen Sie daher, in diesem Kalle unsere Pestition bei der hohen Bundesversammlung auf kurzestem und Ihnen geeignetsten Wege. zu unterstühen. — Genehmigen Sie unsern kamerabschaftlichen Gruß.

Unterfdriften.

Das Schreiben an bie Tit. hohe Bundes-Berfammlung lautet: Sochgeachtete Herren! Die schon lange bet allen schweizerischen Wehrmannern mehr und mehr fühlbar gewordene drudende Ueberzeugung, baß sowohl für die im Friedens als auch im Kriegs- Dienst verungludten Wehrmanner ober deren hinterlassene burch Grundung eines Unterstühungsfondes gesorgt werden muffe, — bewog die Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern schon vor 7 Jahren, eine sogenannte Wintelried-Stiftung ins Leben zu rufen.

Es fand dies Borgehen bei ben meisten unserer schweizerischen Kameraten Beifall und Nachahmung, und bestehen in Folge bessen dine Arzahl kantenaler Institute zum Bwede ber Sammlung eines Fonds zur Unterstützung im Dienste des Baterlandes verungludter Behrmanner ober beren hinterlassenen.

In bie zu biesem Bwede angelegten Kaffen floffen aber bis jest beinahe ausschließlich nur birette Beitrage bienstthuenber Schweizer, burch gelegentliche Ueberlaffung von ein ober mehreren Tagestohnungen ober im Militarhaushalt gemachten Ersparniffen.

Leiber erwies fich nur zu evibent, bag bie auf biefe Beife ge fammelten und noch zu fammelnben Schärflein, auch in ber ente fernteften Butunft, nicht einmal ben geringften Anforberungen eines Ernftfalles nur annahernd genügen wurden. Bugleich machte

fich bie Ueberzeugung geltenb, baß in ber auf biefe Beise und für biefen 3med praktizirten Gelbsthulfe bes schweizerischen Behromannes etwas Unbilliges liege. —

Wenn von einer über 21/2 Millionen zählenden Bevölferung 200,000 Mann — jedem Ruse der obersten Landesbehörde zum Schutz und zur Vertheibigung unserer höchsten Guter, unserer Freiheit und Unabhängigkeit, freudig und muthig Folge leistend — ihrer Familie und ihrem Beruse sich lange entziehen, und nach tausend Strapazen und Gesahren am Ende gedrechlich, verstümmelt und arbeitsunfähig — oder gar nicht mehr — heimkehren, soll es da nicht Sorge und Pflicht der Uedrigen sein, welche sich biesen Gesahren und Opfern nicht preis gaben, für diezenigen zu jorgen, welche, wie einst der oble Winkelried, im wahren Sinne des Wortes Gut und Blut dem Vaterlande weihten?

Gewiß, hochgeachtete Versammlung! stimmen Sie mit uns in bem eben ausgesprochenen Gebanken überein! Sie werben mit uns einig geben, baß es Pflicht bes Lanbes und Sorge bes Staates ift, bem schweigerischen Mehrmanne Garantien zu bieten, baß die Mutter Delvetia in Zufunft ihre Sohne nicht nur zu ben Waffen rufen, sonbern im Unglude auch fur sie und beren hinterlassene sorgen wirb!

Ge ift gewiß überfluffig, bie bobe ichmeigerifche Bunbeeverfammlung von ber ernften vaterlandischen und felbft militarifchpolitischen Bebeutung ber angeregten Sache langer zu unterhalten, und schließen wir baber unfere Eingabe mit folgenbem ergebenen Besuche:

"Die hohe Bunbesversammlung, mit bem Merte ber Berfaffungs-Revifion beschäftigt, moge beschließen:

Es foll in bie Bundeeverfaffung ber Grundfat aufgenommen werben, bag bie Eibgenoffenschaft ben im Dienste bes Baterlandes verungludten Behrmannern ober beren hinterlaffenen eine vor Roth und Armuth fcupenbe Unterflugung garantire."

Ferner bitten wir Sie, ben hohen Bunbesrath zu beauftragen, mit thunlichster Beforberung bie nothigen finanziellen Borichlage für balbige Sicherung und Aeufnung eines biesem 3mede entsprechenben Fonbs zu machen.

Wir erlauben une hiebei noch auf die mit der Centralisation bes Militarwesens der Gibgenoffenschaft zustließenden Militar. Entlassungesaxen aufmerksam zu machen, welche Gelber wohl mit allem Rechte vorab bas Grundkapital bes hiefur angeregten Unsterfühungssondes bilben durften.

Es ift unfere innigste Ueberzeugung, bag ein folder Befcluß nicht nur bei jebem ichweizerischen Mehrmanne, sonbern gewiß beim Gesammt-Schweizervolke ben freudigften Wieberhall fanbe, und so geben wir uns ber sicheren Hoffnung hin, baß unfer Gessuch auch bei Ihnen Anerkennung und Würdigung finde!

Benehmigen Sie, hechgeehrte Bersammlung, bie Berficherung unserer ausgezeichneten Sochachtung und Ergebenheit.

Lugern, ben 16. Februar 1872.

Im Auftrage ber Offiziere-Gesellschaft ber Stadt Lugern, Der Brafibent:

A. Pfnffer, Oberfilt. Der Aftuar:

R. Limader, Schüten : Et.

# Ausland.

Breußen. (Die Organisation bes Eisenbahn-Bataillons. — Die Organisation bes Eisenbahn-Bataillons kann nunmehr als beenbet angesehen werben. Der "Allg. Militär Big." wird barrüber geschrieben: "Das Bataillon besteht aus vier Kompagnien in ber Stärke berzenigen ber Ptionnier-Bataillone. Die Mannsschen bes Eisenbahn-Bataillons werben so ausgebildet, baß biesselben sowohl ben Betrieb wie ben Bau von Bahnen lernen. Ergänzt sind bieselben durch Abgabe von Leuten ber Ptionnier-Bataillone worden, sowie durch solche Mannschaften der Insanterie, welche im lehten Kriege im Eisenbahnbienste bereits thätig gewesen sind. Für die Folge ist beabsichtigt, zum Dienstbetriebe bes Eisenbahn-Bataillons, wenn irgend möglich, eine eigene Bahn-

ftrede zu gewinnen; es war anfangs bavon bie Rebe, ben bei Tegel gelegenen Urtillerle-Schiefplat mit Berlin burch eine folde Bahn zu verbinden, bie alebann vom Gifenbahn-Bataillon hatte erbaut, in Betrieb gefett und gehalten werben follen ; biefe 3bee aber ift fo gut wie aufgegeben, ba jener Schiegplat ber Birtung unferer Befduge nicht mehr entspricht, fur biefe gu flein ift und wahrscheinlich verlegt werben wirb, eine Dislotation, bei ber man wohl Juterbog guerft ine Muge faffen murbe, falls man fich uberhaupt wird entichließen tonnen, Berfuche von folder Bichtigfeit fern von ber hauptftabt und bem Gipe aller Bentralbehorben porgunehmen. Babriceinlicher ift allerbings, bag ber bei Balle gelegene fogenannte hannover'iche Forft im Rreife Teltow fur bie jufunftigen Artillerie: Schiegubungen eingerichtet werben wirb. Für bas Gifenbahn=Bataillon geht man jebenfalls bamit um, eine eigene Bahnftrede zu erwerben ober boch bie Doglichteit barguftellen, fdmierige Arbeiten , g. B. proviforifche Ueberbrudungen u. bgl. m., icon in Friedenszeiten durch basfelbe gur Ausführung bringen gu laffen."

## Derfchiedenes.

Bur Belagerung von Straftburg. Die Eröffnung bes Bombarbements. Am 24. August 1870, Abends.

Gegen 8 Uhr begab ich mich\*) mit bem größten Theile unferes Sauptquartiere auf eine nabe bei Munboloheim gelegene Anhohe, von welcher aus man bas gange Terrain bis Strafburg übersehen tonnte, um von hier aus bie Birfung bes Bombarbemente zu beobachten. 46 fcmere Ranonen und Morfer ftanben por ber Beftfeite, 40 Felbgefduge vor ber Gubfeite, 40 fcmere Ranonen und Morfer bei Rehl bereit, ihre Tob und Berberben bringenben Befchoffe in bie Stadt ju fcbleubern. Die Bitterung war trube und feucht, ber himmel mit Bolten bededt, und ziemlich ftarte Duntelheit hullte bie gange Gegend ein. Ringeum herrichte tiefe Stille, es ichien über bie gange Ratur Ruhe und Friede verbreitet und Richts ließ ahnen, welch furchtbares Schaufpiel fich in ben nachften Minuten entwideln follte. - Bunftlich jur festgesetten Beit erbrohnte aus ber Batterie Rr. 1 ber Signalidug und unmittelbar barauf fah man auch ringe um bie Feftung bas Feuer aus ben aufgestellten Beichugen aufbligen; es erhob fich ein mahrer Bollenlarm burch ben unaufhörlich rollenben Donner ber Ranonen, burch bas Braufen und Bifchen ber bie Luft burchschneibenben Befchoffe, burch bas Rrachen ber plagenben Granaten ; felbit bas bumpfe Drohnen ber Befcute bei Rehl tonnte man trop ber großen Entfernung beutlich vernehmen. Mitunter fchien es, ale fei ringe um bie Feftung ein feuriger Gurtel gezogen, und furchtbar prachtig maren bie feurigen Rreife anguichauen, welche bie brennenben Bunber ber im hohen Bogen gefchleuberten Bomben in ber Luft befchrieben. Aber auch bie Festung blieb nicht mußig, fie fenbete einen Sagel von Gifengeschoffen aller Art auf bie Angreifer, fo bag ihre Balle zuweilen in Feuer gehüllt zu fein ichienen und bie chernen Ketimmen bes Vertheibigere fich in bie bes Belagerere mifchten. Sin und her judten bie Blige ber Befcuge und in ber Luft treugten fich bie feurigen Linien ber Burfgeschoffe. Die Großartigteit und Furchtbarteit biefes Schaufpiele follte aber noch in anderer Art vermehrt und gesteigert werben, benn balb nach Beginn ber Befchießung flammte es in ber ungludlichen Stadt auf und rothete fich ber himmel burch Feuerschein. Unfere Granaten hatten gegundet und gundeten fort und fort ; außer ber erften Feuersbrunft zeigte fich balb eine zweite, britte, vierte, uub faft fchien es, ale ftanbe bie gange Stabt in Flammen. Die Balle waren tageshell erleuchtet, ber gange himmel weithin gerothet, beutlich tonnte man alle Rirchthurme feben, ja fogar einzelne Baufer erkennen, aus benen bie Flammen emporloberten ;

noch unverfehrt ragte ber Munfter aus biefem Feuermeer hervor und blidte ernft auf bas Berberben , welches frangofifcher Leicht= finn und Uebermuth auf bie blubenbe, volfreiche Stabt beraufbeschworen hatte. Und welches waren nun unsere Befühle bei biefem furchtbar iconen Schauspiele ? wir tonnten uns bee Ginbrude ber Großartigkeit nicht erwehren , aber ich will es nicht verhehlen, bag auch ein gewiffes Befuhl ber Freude und Befriebigung une burchzudte bei bem Aufflammen ber erften Feuersbrunft, ba bies bas berebtefte Beugniß war von ber portrefflichen Birfung unferer Befdute, und wir ben weiteren Erfolgen berfelben getroft und mit Buverficht entgegen feben fonnten. Auch waren wir fammtlich fo von Sag und Erbitterung gegen bie Frangofen erfüllt, bag ein Befühl bes Mitleibe in une nicht auftommen tonnte. Ruhig rauchten wir unfere Cigarren, Giner ben Andern aufmertfam madend auf neu fich zeigenben Feuerfcein, wobei biejenigen, welche in Strafburg befannt waren, ihre Bermuthungen mittheilten, welche wichtige Bebaube vom Feuer wohl ergriffen fein tonnten. - Dan moge bei ber Beurtheilung unferer Empfindungen nicht vergeffen, bag es ja wohluberlegte Absicht war, Feuersbrunfte in ber Stadt zu erzeugen, Schred und Entfeben über die Ginwohner zu verbreiten, weil wir die Boffnung begten, baburch bie ichnellere Uebergabe ju erzielen.

Es burfte vielleicht intereffant fein, auch von ber Gegenpartet eine Schilberung biefer Racht zu hören, barum will ich auszugsweise mittheilen, was ein Strafburger Burger barüber aufgezeichnet hat.

"Die Nacht vom 24. war eine schauberhafte, eine angste und qualwolle für 80,000 Martyrer. Welch' Unglud! welche Ruinen! welche Trauer! Das Bombardement begann um 8 Uhr und alle Keurschildne, welche ber Feind rings um ben Plat vereinigt hatte, schienen gleichzeitig ihren verterblichen Inhalt auszuspeien. Keinen Augenblick Bast, keinen Augenblic Stille, es war ein höllischer Sagel von Granaten, welche wie Schlangen die Lust durchzischten und beien summende Splitter Frausen erregten. In den Kellern weisten und beteten die Frauen und Kinder; die Männer waren schweizsam, niederzeichzigen und nur die Pflicht, über ihre Familien zu wachen, der Bunsch, ihr Hab und Sut zu retten, verlieh ihnen neuen Muth. Die Kransen, die Verwundeten litten arg durch bieses surchtbare Getöse; man fragte sich, ob man nicht träumte unter dem beklemmenden Drucke eines wuchtigen Altv.

Sie hatten da sein sollen, alle jene, welche verkundeten, daß bieser Krieg nothwendig ware! Sie hatten sich inmitten bieser Grauel besinden sollen, alle diesenigen, welche den Worten des Despoten zugejauchzt hatten, als er seine unheitvolle Heraussserberung gegen Deutschland schleuderte! Diesenigen, welche leichten Gerzens, höhnisch lächelnd und die Dand auf die Deifengen, welche leichten Gerzens, höhnisch lächelnd und die Berantwortlichkeit den beginnenden Kampses annähmen, diesenigen, welche um ihres Ehrgeiz zu bestiedigen, um ihrer Gewinnsucht zu frohnen, um eine Schande oder ein Berbrechen abzuwaschen, den Krieg von 1870 beschiossen der gebilligt haben, sie alle hätten mit der Straßburger Bevölkerung leiden und darben sollen!

Inmitten ber Ruinen, ber Flammen, ber Tobten und Sterbenten hatte ich fie seben mogen, zitternd vor Schred, und zur Strafe hatte man ihnen ben Ruf erpressen sollen: Es lebe ber Krieg!

Um 10 Uhr erschallten plöhlich zwischen bem Gekrache ber Granaten Feuerruse von den Wächtern bes Münsterthurmes. Es brennt in der Reukliche! Ein wenig später schren sie: Feuer in der Münstergasse! eine halbe Stunde daraus: Feuer am Broglie! Feuer in der Meisengasse! Feuer auf dem Aleberplag! Feuer am Finkmatistaden! Feuer in der Schikdgasse! Die ganze Nacht eriönte dieser entsetliche Rothschrei und ein ungeheuer rother Wiederschehn beleuchtet schauerlich die ganze Stadt. Wie viele Schäge ein Raud der Flammen! Das Gemälder Museum, die Reukliche, die Stadtbibliothek, die schönften Hausen ereichsten Stadtbelle, salt ganze Stadt, die schönften Hausen! Das Gemälder der vereichsten Stadtbelle, salt ganze Staden nur noch Kulnen, Schutthausen! Das Gemälder Wuseum war erst seit Kurzem im Gebäude der Hauptwache eingesetzt worden, ein großer Bau von Quaderssteinen, welcher eine ganze Seite des Kleberplages einnahm. Die Gemäldesammlung war keine sehr reiche, aber sie enthielte einige berühmte Gemälde, Statuen, Zeichnungen, Kupserstiche und andere ähnliche Kunstwerke. Alles dies wurde zu Alse ges brannt.

Die Bibliothet — ein beklagenswerther, unersestlicher Berluft für bie ganze Melt! 2—300,000 Banbe, mehrere tausend Manustripte, Urkunden, Inkunabeln 2c. 2c. Bon allen diesen Schähen und Kleinobien bleibt ein wenig Asche und einige vom Winde gerstobene geschwärzte Pergamentblatter!

(hier muß ich boch bemerten, wie ber Leichtsinn ber Frangofen gang unbegreiflich bleibt , baß fie biefe Schape ber Wiffenichaft

<sup>\*)</sup> Gen. Et. v. Deder war an biesem Tage, ben 24. August 1870, Bormittags 10 Uhr, zur Uebernahme bes Kommandos ber Belagerungs - Artillerie vor Strafburg in Munbolsheim einges troffen.